

## Bezugs-Preis

In der Hauptverbindung über das im Stadtgebiet und das Vororten errichtete Ausgabegebäude abgezahlt: viermal jährlich A 4.00, bei zweimaliger täglicher Auflösung ins Jahr A 8.00. Durch die Post bezogen für Sachsenland und Österreich: viermaljährig A 6.—. Direkte tägliche Straubabholung ins Ausland: monatlich A 7.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr. Die Abend-Ausgabe: Montag bis 6 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannigasse 8.

Die Expedition ist Montag ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Stein's Sohn, Alfred Hahn,  
Universitätsstraße 3 (Borsigstr.).

Louis Höhne,

Katharinenstr. 14, port. und Königplatz 2.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 152.

Freitag den 24. März 1899.

## Anzeigen-Preis

die 6seitige Petitseite 20 Pf.  
Reclame unter dem Redaktionstitel (gepaft) 50,-, vor dem Familienredaktion (gepaft) 40,-.  
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabelleintheit und Illustration nach höherem Tarif.

**Extra-Beilagen** (gefaltet), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne die Verleihförderung A 70.—

## Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntag 10 Uhr.  
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Filialen und Auslandsstellen in eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind direkt an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig.

93. Jahrgang.

## Politische Tagesschau.

Leipzig, 24. März.

Eine heftige Feindschaft, die sich glänzlicher Weise bisher nur auf Preisen beschränkt, ist durch eine unverhüllte **Kampf- und Anklage- und Entlastung der Konseriativen Korrespondenz** zwischen Konseriativen und Nationalliberalen entbrausst und erweist natürlich die leidenschaftliche Befriedigung der radikalen Presse. In dieses Kreiseln fliegen der Kampfruf von 1890: „Nieber mit dem Cartell“ noch heute nach. Der deutsche Radikalismus hat ja oft genug seine politische Kürzelschärfe dargeboten und er beweist sie jetzt wieder, wenn er über den drohenden Bruch zwischen Konseriativen und Nationalliberalen erfreut ist. Man überlegt nämlich vollkommen, daß die konseriative Altstadt nicht nur den Stand hat, das alte Cartell zu bestreiten, sondern vornehmlich den Stand, ein neues Cartell anzuhauen. Die Angriffe gegen die Nationalliberalen sind nämlich so halliglos und so vom Laune getrieben, daß sie sich nur aus der Absicht erklären lassen, den nationalliberalen Freundschaftsgeist zu vertreiben, um frei von allen Rückständen mit dem Centrum anbandeln zu können. Schon vor Wochen konnte auf eine ganze Reihe von konseriativen Freundschaften gegen das Centrum hingewiesen werden. Jetzt kommen noch hing 1) das rückwärtige Einverständnis zwischen Konseriativen und Centrum bei der Kunstausstellung im Reichstag und 2) die wiederholte Ablehnung der 9000 M für die Altkatholiken. Was insbesondere die Kunstdebatte vom letzten Montag anbetrifft, so ist es vielleicht nicht genau beschafft worden, daß ausdrücklicher Weise nur der konseriative Adel von Sachsen den Zug angesehen habe, während sogar der freikonservative Zug von Karlsruhe und der Bundesstaatsbewohnermächtige Zug von Lübeck auf einem ähnlichen Standpunkt standen, wie der Adel der nationalliberalen Partei. Ganz in diesem Sinne geht auch die „Aerazität“, ohne jedes Wort der Kritik einer in der überholten Art des Dr. Lieber abhängige längere Ausschaffung der liberalen „König. Volkszeit.“ über die Kunstdebatte im Reichstag wieder. Die konseriativen Befürworter des Centrums wurde nur für einen Augenblick unterdrückt, als man nämlich die Auflösung des Reichstages befürchtet und sich dabei darüber gefasst machen mußte, mit den Nationalliberalen und gegen das Centrum zu marschieren. Dies ist man dieser Sorge ledig und sehr dankbar für die Aufmerksamkeit gegen das Centrum fort, während man gleichzeitig die den Liberalen verhüllte Partei, die Nationalliberalen, attackiert. Auch darin liegt wenigstens indirect eine Aufmerksamkeit gegen das Centrum. Bis zu den nächsten Reichstagswahlen hat man ja nicht als vier Jahre Zeit und innerhalb dieser langen Zeit erhofft man sich von der Centrumstreitkämpfern mancherlei Vorherrsche. In den agrarischen Fragen können die Freunde des Unterrichts und wahlweise Überlebens auf den größten Theil der Nationalliberalen nicht rechnen, und wenn die gesammelte nationalliberalen Partei mit den Konseriativen zusammenwolle, wäre ja noch immer eine Mehrheit im Reichstage nicht vorstellbar. Die Centrumspartei ist nicht als doppelt, ja mit ihren Zweigen (Polen, Westen, Sachsen und bayerischen Gouvernements) ansonsten dreimal so stark, wie die nationalliberalen Partei. Man möchte also mit Hilfe des Centrums durchschlagen, was sonst nicht durchzugehen ist, und würde dafür gegen diese Partei nicht nur die Altkatholiken, sondern auch die Schulen und die communale Herrschaft am Rhein zum Opfer bringen. Die Rechnung wäre sehr schön, wenn man nicht das Centrum als einen sehr ungünstigen Factor ansieht möchte. 1) nämlich ist immer nur ein Bruchteil des Centrums für übertriebene agrarische Forderungen zu haben, und 2) steht es auch, abgesehen von den landwirtschaftlichen Fragen, nicht an sehr

starken Gegenseitigen zwischen dem Centrum und den Konseriativen. So seidet beispielweise die „Adl. Volkszeit.“ in einer ihrer letzten Nummern die „Mauerung“ der Sozialdemokratie und warnt vor allen Maßregeln gegen diese Partei, während die Konseriativen bekanntlich für gesetzeschädliche Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie eintraten. Wenn das sogenannte „Jugendgesetz“, sei es nach den Osterferien, sei es erst in der nächsten Session, vor dem Reichstag kommt, dürfte der Bogenzug zwischen Konseriativen und Centrum in der Frage der Sozialdemokratie auch im Parlamente klar zu Tage treten. Es könnte wohl sein, daß die Konseriativen, wenn sie mit den Nationalliberalen brechen und mit dem Centrum sich verbünden wollen, sich zwischen zwei Stühlen setzen.

Am Mittwoch schrieb die „Sächs. Adv.-Ztg.“: „Zeder Peter wird mit uns die feste Überzeugung gewonnen haben, daß in Deutschland heute in der That zweierlei Recht gilt — eins für die Arbeiter, ein anderes für die Besitzenden. Der Glaube an eine über den Claffenunterstand und Claffenkämpfen stehende Justiz ist gründlich zerstört worden, die letzten Illusionen vom „heiligen Recht“ in der bürgerlichen Gesellschaft sind den Arbeitern mit rauher Hand geraubt worden. Und das ist ganz gut so, jetzt wissen wir wenigstens, woran wir vorbei gehen.“ An demselben Mittwoch stand vor dem Berliner Staatsrat der Marschall Landauer, ebenso ein Mann, den die bürgerliche Gesellschaft doch sicher ebenso als ihren Feind ansahen mag, wie sie die Sozialdemokratien als Freunde betrachtet. Dieser Ansatz hat gegen einen Vollzugsbeamten die Verhundung gemeinsamer Rüstung erobert, die Beschuldigung, durch diese Fälschung in böswilliger Absicht die Beurteilung eines Mannes wegen Mordes herbeigeführt zu haben, also wohl die schwere Beschuldigung, die sich gegen einen Beamten erheben läßt. In dem Terminus kommt die Richtigkeit der Beschuldigung so wenig nachzuweisen werden, daß sogar der Vertheidiger des Angeklagten, beiläufig ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, zugeben mußte, daß der Wahrheitsbereich nicht großflächi ist. Trotzdem verurtheilt der Geschäftshof des Angeklagten zu einer höchstens so niedrigen Strafe, als der Staatsanwalt vorausgesetzt hatte und stellte, was noch wichtiger ist, dem Angeklagten gleichzeitig, gerechtsame Erklärung aus, indem der Vorsitzende der Urteilsverhandlung demerte, der Gerichtshof habe bei der Strafbeschwerde erworben, daß der Angeklagte Landauer in guten Glauben und aus edlen Motiven gehandelt habe. Eine wohlwollendste Auffassung, als die hier einen Narziss zu einer Klage gegen die Verhundung gebracht wurde, kann doch wohl auch einem Conservativen zugeschrieben werden, wäre nicht zum Ausdruck gebracht werden. Wo war also hier das „zweite Recht“? Wer den Fall Landauer und das Urteil des Geschäftshofs prüft, wird auch aussehen können: „Jetzt wissen wir, woran wir sind“, in dem Sinne nämlich: „Jetzt wissen wir, woran wir mit den verleumderischen Behauptungen der deutschen Justiz durch die sozialdemokratische Presse sind.“

Das englisch-französische Abkommen über die Abgrenzung der beiderseitigen Besitzungen im Sudan, nach welchem England Bahrein-Mosafal und Dafur, Frankreich Madagaskar und das Gebiet im Norden und Osten des Soudans abtrennen will, bedeutet unzweifelhaft einen neuen großen Triumph Englands über Frankreich. Nach dem Rückzug der Franzosen aus Hochsoba handelt es sich für sie definitiv darum, wenigstens einen Theil des Bahrein-Mosafal, wo sie bereits eine Anzahl von Stationen angelegt hatten, und dann einen Zugang

zum Nil zu erhalten. Jetzt haben sie aber auf die Provinzen Bahrein-Mosafal und Dafur vollständig verzichtet und lediglich Madagaskar und Madagaskar sowie die gegenüberliegenden Gebiete, die ohnehin knapp zur französischen Interessenphäre gerechnet wurden und wo man der Großenartillerie behalten noch manche Ruh zu suchen aufgegeben wird. Wenn in dem Abkommen gefragt wird, Frankreich habe infolge der Festlegung kommerzieller Rechteberechtigung in den aufgeriegelten Gebieten einen Zugang zum Nil erhalten, so ist das eine sehr fabrikante Behauptung der französischen Ritterklasse. Jener Zugang ist natürlich nicht politischer, sondern lediglich kommerzieller Natur, und die Engländer haben ebenso gut das Recht, vom Osten her nach dem Soudan Handel zu treiben, wie die Franzosen vom Westen her nach dem Nil. Offiziell wird übrigens der französische Handel in den Nildörfern jährlings jemals gegen den britischen aufkommen können, und die Engländer werden am Soudan aus der ihnen eingeräumten Handelsfreiheit jedenfalls größeren Zugriff ziehen, als umgekehrt die Franzosen, die bis jetzt wenig Erfahrung an dem Tag gezeigt haben, aus ihren kolonialen Gewerken wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen. Denn die empfangende Theil ist ausschließlich England, der gehende zur Frankreich, das während es auf der einen Seite England seinem Ziele, ein Afrika von Norden nach Süden durchquerendem Kolonialreich zu gründen, wesentlich höher gebracht, endgültig auf den alten führen Traum eines französischen Afrikareichs von Senegal bis zum Äquator hat verzichten müssen. Ganz richtig ist, was das französische Reichsamt „Traité des Colonies“ sagt: der Vertrag auf Hochsoba habe auf Egypten ein britisches Leben gemacht und den Einfluß Frankreichs in Egypten für immer vernichtet. Wenn Frankreich auf Bahrein-Mosafal verzichte, so werde der Einfluß und die Sicherheit der Franzosen in Westafrika ein Spiel gesetzt. Wenn Frankreich nachgibt, so sei es mit seinem Interesse vorüber. Die eingedorene Bevölkerung würde wissen, daß ein Teil Englands genutzt habe, um die Franzosen zu vertreiben; das Sinnen des französischen Frankreichs würde bei den Schwarzen aufstrebende Gefahr wittern. Und in den französischen Kolonien können diese nicht unkontrollierte und unkontrollirte Ritterklasse; sondern alle gesetzigte Dynastien eines reichen Afrikameeraner gegenübertreten, die nicht mit vereinigten Expeditionen in Suda zu halten sind. Da Frankreich fügt man sich in das Unvermeidliche, da man es doch nicht auf einen Krieg mit England ankommen lassen kann. Nachdem man einmal den Hochsoba-Faktor hingenommen hat, scheint das nationale Schengenfest überwunden zu sein. Wenn man aber denkt, daß das Reich selbst für den abgehetzten Criminalexpedition einen Vertheidiger bekommt, so erscheint es am Platze, nach Milde und Güte zu fordern zu suchen, die die Schule der Gläubigen leichter erscheinen lassen. Der Willen nach diplomatischem Frieden besteht, und die französische Bewegung tritt politisch keinen politischen Charakter auf, wie ihre Vorgängerinnen. Es war bloß eine Schule der Menschenarten, verursacht durch die Ausbildung, in welcher die religiösen Röpfe eine direkte Bedeutung haben. Wenn auch jede strenge Studenten gegenüber, die regierungsfähige Politik treiben, am Blaue sei, so muß doch ein anderer Verfahren angewendet werden gegenüber diesen Helden, die breit, aber auch mit Geduld erzeugt sind. Zur Beleidigung ihrer angestammten Ritter. Eine übermäßige Sizone kann hier leicht zum Siedler von vielen jungen Leuten führen und zur Geduldung derjenigen, die vor der Reichsmäßigkeit ihres Heimatlandes überzeugt sind, oder sogar sie in die Reihen der Staatsangehörigen. Man bedenkt, daß die große Majorität unserer Jugend sich in jenem Übergangsstadium befindet, das so empfindlich ist für äußere Einflüsse, in jenem

begleitlich machen. Einzelne an der Vereinigten Niederlanden-Dampferschiffahrt beteiligten Kreise haben schon seit Längstem die Frage erörtert, in welcher Weise die niederländische Ritterklasse in Ostasien einen solchen Brückenkopf erlangen könne, und man möchte jetzt den Versuch machen, von der chinesischen Regierung die Concessions zur Errichtung einer Handelskolonie-Laufsstraße an einem noch nicht von Europa besetzten Hafenplate zu erhalten. Hiermit hängt die Reise eines Vertretermannes der bezeichneten Gesellschaft nach China zusammen; man sieht jedoch an dieser Stelle sehr peinlich davon berichten, daß die Sache sofort in der europäischen Presse als ein politisches Unternehmen ausgewandert wurde, wodurch natürlich sofort das allgemeine Mißtrauen gegen solche wahrgenommen ist. Am meisten fürchtet man dabei, daß die russische Regierung einen detinerten Platz verhindern wird, einerseits, da gegenwärtig in Petersburg eine wenig freundliche Stimmung gegen Deutschland vorherrscht, und andererseits, da die britisches Dampferschiffahrt mit Ostasien für die russische Handelsmarine einen geschilderten Weltbewerb bedeutet. Denn die Vorbereitung für die Einrichtung dieser Ritterlinie liegt darin, daß es den britischen Schiffen gelingt, einen entsprechenden Theil des Güterverkehrs zwischen den russischen Ostküsten und Ostasien für sich zu gewinnen. Natürlich wird diesen Plänen die britisches Regierung nicht völlig ablehnend gegenüberstehen, da ja die „Vereinigte Dampferschiffahrt“ eine bedeutende Gelunterstützung auf öffentlichen Mitteln bezieht und sie auf die maßgebenden politischen Kreise einen starken Einfluss ausübt.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht den Bericht, welchen Finanzminister von Witte über die Petersburger Studentenexzesse im Ministerium erarbeitet hat. Es sagt, von einer politischen Färbung der Bewegung könne nicht die Rede sein. Als nächstes Ursprung des Scandals sei die Kunstdrohung des Universitäts-Rectors über die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung auf den Straßen angesehen, durch welche die Studenten sich beleidigt fühlen. Die Ritter verfügt ruhig, daß der Rector Serogenie errichten. Da erhebt sich der Spezial, der sofort auftritt, bald der Rector die Bühne verläßt. Mit großer Begeisterung wurde dann vom Aufseßmann angehört, und einstimmig wurde Beschluss gefasst, um die Biedermeier anzuwerben. Die Studenten gingen dann friedlich zusammen und riefen auf der Straße wiederholt die Unordnung der Palaisdeputation, weil eine unnötige Absperzung der Palaisdeputation vorgenommen war. Dann heißt es im Bericht weiter: „Die Schule der Studenten ist augenscheinlich.“ Wenn man aber denkt, daß das Geschäft selbst für den abgehetzten Criminalexpedition einen Vertheidiger bekommt, so erscheint es am Platze, nach Milde und Güte zu fordern zu suchen, die die Schule der Gläubigen leichter erscheinen lassen. Der Willen nach diplomatischem Frieden besteht, und die französische Bewegung tritt politisch keinen politischen Charakter auf, wie ihre Vorgängerinnen. Es war bloß eine Schule der Menschenarten, verursacht durch die Ausbildung, in welcher die religiösen Röpfe eine direkte Bedeutung haben. Wenn auch jede strenge Studenten gegenüber, die regierungsfähige Politik treiben, am Blaue sei, so muß doch ein anderer Verfahren angewendet werden gegenüber diesen Helden, die breit, aber auch mit Geduld erzeugt sind. Zur Beleidigung ihrer angestammten Ritter. Eine übermäßige Sizone kann hier leicht zum Siedler von vielen jungen Leuten führen und zur Geduldung derjenigen, die vor der Reichsmäßigkeit ihres Heimatlandes überzeugt sind, oder sogar sie in die Reihen der Staatsangehörigen. Man bedenkt, daß die große Majorität unserer Jugend sich in jenem Übergangsstadium befindet, das so empfindlich ist für äußere Einflüsse, in jenem

## Feuilleton.

### Senzi.

Roman von R. Immisch.

Autorenrubrik.

Dr. Rainer antwortete nicht gleich darauf. Bernhard und gestenlos Kochte er mit seinem Stock auf dem Teppich auf dem Fußboden herum, bemüht, ein Mittel zu finden, um die unglückliche Figur so schnell wie möglich aus der Welt zu schaffen.

„Ich glaube nicht, daß Senzi irgend etwas thun würde, was Bernhard Schaden bringt, dazu ist sie ihm doch zu lieb“, sagte Zieh endlich nach einer Weile. „Wenn es gelänge, sie davon zu überzeugen, daß sie eine Verbündete ist, vielleicht gefährdet sie sich zum Aufstand, vielleicht nicht.“

„Ich glaube nicht, daß Senzi irgend etwas thun würde, was Bernhard Schaden bringt, dazu ist sie ihm doch zu lieb“, sagte Zieh endlich nach einer Weile. „Wenn es gelänge, sie davon zu überzeugen, daß sie eine Verbündete ist, vielleicht gefährdet sie sich zum Aufstand, vielleicht nicht.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaudheit feidt Ihr Weiber uns doch überlegen“, sagte Dr. Rainer mit boshaftem Lächeln. „Wortlos läuft sie aus.“

„Sieh da, nicht viel ausgedacht; an Schaud

Lebensgenossen, wo man sich so leicht fortziehen läßt, und wo die Begriffe der Ehre und Menschlichkeit fruchtlos ausgestellt sind. Daher nimmt es mich nicht Wunder, daß die Rundschauing, in welcher jeder erwachsene Mann eine bloße Warnung erblieben möchte, einen so schlechten Eindruck auf unsere Jungen hinterließ. Vielleicht erwarteten die Studenten einen Appell an ihr Gewissen und nicht die Drohung mit den Strafen wegen des übermächtigen Benehmen von ein paar ihrer Collegen; vielleicht wußte sich der teile Teil der Studentenschaft dadurch bestimmt, daß man sie in den Augen der öffentlichen Meinung verächtlich mache für das nichtmildige und herzlose Verhalten von einer kleinen Gruppe. Welter soll man sich auch nicht wundern, daß die praktische Jugend in dem Beobacht, die Brüder zu politisieren, eine Übung und Unzugehörigkeit erachtet. Daraus kann man leicht die Schreckensnäue und den weiteren Gang der Studentengesetzungen begreifen. Ohne die Studenten zu verhindern oder ihnen zu beschuldigen, muß ich nur konstatiren, daß aus der vorgefallenen Schulauschreibung eine soziale Erziehung geworden ist. Die Eltern und Verwandten der Studenten bewundern sich über ihr Schrift; die Gewalt der Unruhe herrscht nicht nur in der Studentenschaft, sondern auch in der Gesellschaft. Es scheint daher nicht ratsam, mit Repressalien vorzugehen. Nur durch eine gerechte, sanierte Untersuchung kann man die Leidenschaften stillen und die auferlegten Strafen — wenn sie noch bestanden — abgrenzen lassen. Als einzigen Auftrag aus dieser fatalen Lage erscheint mir die Erneuerung eines hohen Personalstandes, die das bestreitene Seiner Majestät geneigt, als Untersuchungsleiter des Vergessenen. Sollte die bloße Erneuerung nicht beruhigend wirken. In diesem Sinne glaubt ich Seiner Majestät einen Vorschlag zu unterbreiten. Es liegt außer allem Zweck, daß dieses gerichtliche Urteil von der ganzen Gesellschaft und unserer praktischen Jugend mit Dank und Ergebenheit angesehen werden wird." — Für den Vorlesung Winter's stimmen Ermelot, Chillon, Marrow, Lazarow, Sachmeier, Soggegen der Untersuchungsleiter Begeleitet, der Minister des Inneren, Begeleiter und der Oberpräsident des Sondergerichtsamt. Der Kriegsminister Ausparat blieb bei seiner bestehenden Meinung. Der Kaiser hat bekanntlich dem Antz der Witte entsprochen, den General Wannowitsch mit der Unterstellung betraut. Man muß abwarten, was darüber herauskommt. Zeitweise waren die Ausführungen der Studenten, wenn es sich auch ergaben sollte, doch man es nicht mit einer solch vorbereiteten politischen Demonstration zu thun hatte, doch als ein neues Symptom der bestreiteten Unzugehörigkeit bestand der russischen Studierenden mit der beständigen Erneuerung und der armen Reichsbarkeit, die sie von jeher gekennzeichnet hat, zu qualifizieren seien.

### Deutsches Reich.

C. H. Berlin, 23. März. (Der erste Mai.) Die Sozialdemokratie schaut an diesen 1. Mai eine Katastrophe wagen zu wollen; seit der ersten Maifeier, bei welcher das Bürgerrecht sich ermannnt, und die "Gesellen", welche den 1. Mai zum Weltfeiertag der internationalen Sozialdemokratie empfingen, aus der Arbeit entlassen, wurde die sozialdemokratische Parteileitung sehr verunsichert; die Gewerkschaften wurden angegriffen, was nicht als möglich, jeden Conflict mit den Arbeitgebern am 1. Mai aus dem Wege zu gehen; es gab im Anfang dieses Jahres einiger Gewerkschaften, welche den seiner Zeit auf den internationalen Sozialistenkongreß in Paris gehaltenen Beschluss wegen der Maifeier aufzuhören wollten wollen. Da Jahr freilich die Parteileitung dagegensteht; heute tritt diese Seite und die Gewerkschaften den Kopf sehr hoch; aus Süden ist bereits gemeldet worden, daß eine Gewerkschaft den 1. Mai durch vollständige Arbeitsruhe beginnen will, aus die Schule in Hagen haben denkenleben Beschluss gefasst, und gestern sind, wie schon gemeldet, die Männer und Kinder zu zentralen Beschlüssen gelommen; es soll, wie aus Berliner Gewerkschaftsräten verlautet, ganz sicher zu erwarten sein, daß sich alle Gewerkschaften auf dem von den Männern bezeichneten Wege folgen werden. Der neue Arbeitgeberbund von Berlin wird in sechs Wochen zeigen können, ob er sich gefestigt genug ist, um den von sozialdemokratischer Seite hingerufenen Handelsaufschluß zu können. Wir glauben mit Bestimmtheit vorzusagen zu können, daß der Arbeitgeberbund die Kraftwoche aufnehmen und als Sieger hervorzeichen wird. Die Berliner Gewerkschaftskonföderation hat auch bereits zur Mutter Stellung genommen, und wenn sie auch nicht gerade freie Arbeitgeber an diesem Tage empfohlen hat, so hat sie doch einen Beschluss angenommen, der mindestens der Arbeitsruhe am 1. Mai das Wort erdet. Es liegen mannißige Angelegenheiten vor, daß die Sozialdemokratie in zahlreichen Industriezentren sich auf den Standpunkt der Berliner Männer stellen wird; nun, die Arbeitgeber werden hoffentlich überall zeigen, daß sie Herren in eigenen Hause sind, und darum ebenso energisch vorgehen, als bei der ersten sozialdemokratischen Maifeier.

△ Berlin, 23. März. Zu seinem 70. Geburtstage, welcher der Kölner Oberlandesgerichtspräsident Dr. Josephus Straumann im Hause seines Bruders, des Ober-

gerichts, daß es sich zweifellos so verhält", sagte Dr. Rainer. "Es ist natürlich eine tolleßl Dummheit von dem Jungen, und unsere Schule muß es sein, ihm davor zu bewahren. Das Lied steht freiwillig die Hand dazu, sie scheint ja etwas Anderes für das Mädchen in Absicht zu haben, und es handelt sich nun darum, Sengl durch gütliches Zureden zu bewegen, daß sie auf Bernhard verzichtet und, um ihn gründlich zu curiren, den Arbeiter herauftreite. Ich habe dazu Deiner Hilfe, denn die Sache muß streng geheim bleiben, namentlich Bernhard gegenüber. Du hast doch schwören mögl."

"Wenn es sein mag, gewiß", erwiderte Lüderich; "aber ich muß sagen, der Plan gefällt mir nicht. Ich fürchte, Du kennst keinen Erfolg damit haben. Sengl ist ja so leichtsinnig, aber das doch etwas viel verlangt. Ich glaube auch nicht, daß Bernhard ernstlich so tapfer handeln würde. Es ist sicher dies eine kleine Lüdele, und er wird gewiß zur Vernunft kommen, wenn Du ihm dies nachdrücklich vorstellst. Gleich eine unmissliche Idee ist ja gar nicht denkbar."

"Du sprichst wie der Blinde von der Harfe", sagte Dr. Rainer, während er das junge Geschöpf vor ihm heimlich mißtrauisch betrachtete. "Ich kenne das besser und weiß, daß die Sache einen Platz hat. Wo sie gut ist und bringt das Mädchen wieder irgend einen Vorwand zu mir, und sorge dafür, daß wir nicht getrennt werden."

Es fiel Lüderich nicht schwer, diesen Auftrag auszuführen, obwohl es ihm eigentlich leid tat, das Mädchen, das ihm schon so viel Freude brachte, dadurch auszumachen in eine Falle zu laden. Indessen, wenn sie so leichtsinnig war, auf die Hirngewissheit ihres Bruders einzugehen, konnte sie eine kleine Verletzung nicht föhlen.

"Ich hörte, daß mein Sohn den Wunsch ausgesprochen hat, Sie zu heiraten", sagte Dr. Rainer, als Sengl schwärmerisch verlegen überzogt stand, nachdem Lüderich unter einem Bettende das Zimmer verlassen hatte. "Ich hörte, Sie sind ein sehr schönes Mädchen und sehen ein, daß eine solche Neuerung, die jedenfalls nur einer momentanen Aufzwingung entspringt, unmöglich erst zu nehmen ist. Mein Sohn hat aber ein sehr empfindliches Herzstück, und er könnte sich verächtlich fühlen, ein solch überreiztes Wort auch zu hören, trotz der unbedeutlichen Folgen, die es für ihn haben möchte. Es ist daher an Ihnen, zu zeigen, daß Sie nicht so eigenartig sind, um eines so leichtsinnigen und unüberredlichen Augenblicks willen seine ganze Zukunft zu ruinieren. Ich nehme an, daß Sie meinen Sohn lieben und daß Sie daher um seinseinen von ehemals auf ein Opfer verzichten, daß er bald genug wieder heraus wärde und daß Ihnen zuherem nicht viel Befriedigung brächte. Mein Sohn

Würdemeister von Hildebrand, verläßt, ging dem Jäger folgender telegraphischer Glückwunsch zu:

Unsere herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Ehrentag Namens der gesammten Partei, mit der wir uns dankbar erkennen, wie Sie erfolgreich an der Aufstellung unserer deutschen Rechte mitarbeitet, in Ihrem Berufe die deutsche Reichswehrkraft sehr geschickt angreift, und wie Sie im politischen Bereich mit Gewinnungskraft die Partei im allgemeinen und das Gemeinwohl schafft. Unterstellt und getrennt berathaben haben. Auch mit den Funktionen des Partei im Reichstag und Landtag vereinen wir uns, indem wir diese herzlichen Wünsche für Ihr ferneres Wohlergehen und allezeitige freundliche Grüße bringen! Ad multos annos!

Dr. Hammacher, Bässermann, v. Cynen,

Dr. Strutzmann gehört zu den Hanaueranern, die im Beruf und als nationale Politiker auftreten, in ihrem Vaterlande sich in herausragender Weise betätigt, und später, als Hanauer mit Preußen vereint, und ein einiges Reich geschaffen wurde, ein herausragendes Rennen und eines ausgeprägten Charakters in den Dienst der großen nationalen Arbeit stellten, und den Dienst der Kronen Preußen in besonderer Weise erwarben, als ihnen zu dienen ist, doch in der hannoverschen Bevölkerung für die neuen Aufgaben so viele Wahlen stattfanden. Canarbiß war seine Vaterland; in Hannover war er als Regierungsrat tätig, als die Geschichte im Jahre 1866 ihren Zenit als Unterstudienrat des Bergbaus. Hier die bloße Erneuerung wurde beruhigend wirken. In diesem Sinne glaubt ich Seiner Majestät einen Vorschlag zu unterbreiten. Es liegt außer allem Zweck, daß dieses gerichtliche Urteil von der ganzen Gesellschaft und unserer praktischen Jugend mit Dank und Ergebenheit angesehen werden wird." — Für den Vorlesung Winter's stimmen Ermelot, Chillon, Marrow, Lazarow, Sachmeier, Soggegen der Untersuchungsleiter Begeleitet, der Minister des Inneren, Begeleiter und der Oberpräsident des Sondergerichtsamt. Der Kriegsminister Ausparat blieb bei seiner bestehenden Meinung. Der Kaiser hat bekanntlich dem Antz der Witte entsprochen, den General Wannowitsch mit der Unterstellung betraut. Man muß abwarten, was darüber herauskommt. Zeitweise waren die Ausführungen der Studenten, wenn es sich auch ergaben sollte, doch man es nicht mit einer solch vorbereiteten politischen Demonstration zu thun hatte, doch als ein neues Symptom der bestreiteten Unzugehörigkeit bestand der russischen Studierenden mit der beständigen Erneuerung und der armen Reichsbarkeit, die sie von jeher gekennzeichnet hat, zu qualifizieren.

Die "Gesellen" — ein geschickter Appell — kann leicht verhindern werden.

△ Berlin, 23. März. Der initiativische Geist der großpolnischen Heimatpropaganda, welcher im Laufe der Staatsdebatten des Abgeordnetenhauses von den befreundeten Ställen gekennzeichnet worden ist, treibt in jeder Runde der nationalpolitischen, nur den sozialistischen Besetzung des Reichstags sich nähernden Verhängnisse neue Blüthen, und liefert dadurch allein schon den unvermeidlichen Beweis von der Nichtigkeit des Standpunktes, den die Polenpolitik der preußischen Staatsregierung einnimmt. Mit Deuten, welche die civilistische Sendung des Deutschen in Osten, wie wir in der "Praxis" lesen, einen neuen Prozeß der Nationalisierung nennen, nicht besser und nicht schlechter als diejenigen Kultivatoren der Exasper, welche die amerikanischen Städte untersuchen und mit Feuer und Schwert ausschließen, ohne auf deren heimliche Cultur und ihren Bildungsgrad zu achten, ist überhaupt jeder vernünftige Meinungsaustausch im Vortheile ausgeschlossen. Wer aber in so unqualifizierter Weise und wider dessen Wissen sich gegen die Sache des öffentlichen Friedens und der öffentlichen Ordnung versündigt, der darf sich auch nicht wundern, wenn seltsam der Verdacht den Menschen abzuheben, um mögliche andernmale Verhängnisse.

Die Bischöfliche Behörde Oberregierungsbaurat Dr. Schneidler, vertretender Rat im Kultusministerium, hat den Stern zum Roten Kreuzen zweiter Classe mit Eisernen Kreuz erhalten.

Der Handelsminister Borsig gab heute eine größere Lotse, zu der auch ein diplomatische Kreise Einladungen erhalten waren.

△ Hannover, 23. März. Eine Verordnung von Vertretern königlicher Handelskammer der Provinz Hannover erläutert den Geschäftszweck, bestehend Besteuung der Warenhäuser, nicht für eigene, der Nachfrage des Handelsbetriebes, nicht für die öffentliche Angelegenheit, die bereit ist auf die Lagerhaltung des ersten Monats nach den Ferien geht. Borsig hält darauf auf, über die Unternehmungen bereits am 25. April zu beraten. Nach beobachteter Rechtsbrüderung der sozialistischen Partei kann die Befreiung der Gewerkschaften aus dem Eisernen Kreuz erfolgen.

Die Bischöfliche Behörde Oberregierungsbaurat Dr. Schneidler, vertretender Rat im Kultusministerium, hat den Stern zum Roten Kreuzen zweiter Classe mit Eisernen Kreuz erhalten.

Der Bischöfliche Behörde Borsig gab heute eine größere Lotse, zu der auch ein diplomatische Kreise Einladungen erhalten waren.

△ Hannover, 23. März. Eine Verordnung von Vertretern königlicher Handelskammer der Provinz Hannover erläutert den Geschäftszweck, bestehend Besteuung der Warenhäuser, nicht für eigene, nicht für die öffentliche Angelegenheit, die bereit ist auf die Lagerhaltung des ersten Monats nach den Ferien geht. Borsig hält darauf auf, über die Unternehmungen bereits am 25. April zu beraten. Nach beobachteter Rechtsbrüderung der sozialistischen Partei kann die Befreiung der Gewerkschaften aus dem Eisernen Kreuz erfolgen.

Die Bischöfliche Behörde Oberregierungsbaurat Dr. Schneidler, vertretender Rat im Kultusministerium, hat den Stern zum Roten Kreuzen zweiter Classe mit Eisernen Kreuz erhalten.

Der Bischöfliche Behörde Borsig gab heute eine größere Lotse, zu der auch ein diplomatische Kreise Einladungen erhalten waren.

△ Hannover, 23. März. Eine Verordnung von Vertretern königlicher Handelskammer der Provinz Hannover erläutert den Geschäftszweck, bestehend Besteuung der Warenhäuser, nicht für eigene, nicht für die öffentliche Angelegenheit, die bereit ist auf die Lagerhaltung des ersten Monats nach den Ferien geht. Borsig hält darauf auf, über die Unternehmungen bereits am 25. April zu beraten. Nach beobachteter Rechtsbrüderung der sozialistischen Partei kann die Befreiung der Gewerkschaften aus dem Eisernen Kreuz erfolgen.

Die Bischöfliche Behörde Oberregierungsbaurat Dr. Schneidler, vertretender Rat im Kultusministerium, hat den Stern zum Roten Kreuzen zweiter Classe mit Eisernen Kreuz erhalten.

Der Bischöfliche Behörde Borsig gab heute eine größere Lotse, zu der auch ein diplomatische Kreise Einladungen erhalten waren.

△ Hannover, 23. März. Eine Verordnung von Vertretern königlicher Handelskammer der Provinz Hannover erläutert den Geschäftszweck, bestehend Besteuung der Warenhäuser, nicht für eigene, nicht für die öffentliche Angelegenheit, die bereit ist auf die Lagerhaltung des ersten Monats nach den Ferien geht. Borsig hält darauf auf, über die Unternehmungen bereits am 25. April zu beraten. Nach beobachteter Rechtsbrüderung der sozialistischen Partei kann die Befreiung der Gewerkschaften aus dem Eisernen Kreuz erfolgen.

Die Bischöfliche Behörde Oberregierungsbaurat Dr. Schneidler, vertretender Rat im Kultusministerium, hat den Stern zum Roten Kreuzen zweiter Classe mit Eisernen Kreuz erhalten.

Der Bischöfliche Behörde Borsig gab heute eine größere Lotse, zu der auch ein diplomatische Kreise Einladungen erhalten waren.

△ Hannover, 23. März. Eine Verordnung von Vertretern königlicher Handelskammer der Provinz Hannover erläutert den Geschäftszweck, bestehend Besteuung der Warenhäuser, nicht für eigene, nicht für die öffentliche Angelegenheit, die bereit ist auf die Lagerhaltung des ersten Monats nach den Ferien geht. Borsig hält darauf auf, über die Unternehmungen bereits am 25. April zu beraten. Nach beobachteter Rechtsbrüderung der sozialistischen Partei kann die Befreiung der Gewerkschaften aus dem Eisernen Kreuz erfolgen.

Die Bischöfliche Behörde Oberregierungsbaurat Dr. Schneidler, vertretender Rat im Kultusministerium, hat den Stern zum Roten Kreuzen zweiter Classe mit Eisernen Kreuz erhalten.

Der Bischöfliche Behörde Borsig gab heute eine größere Lotse, zu der auch ein diplomatische Kreise Einladungen erhalten waren.

△ Hannover, 23. März. Eine Verordnung von Vertretern königlicher Handelskammer der Provinz Hannover erläutert den Geschäftszweck, bestehend Besteuung der Warenhäuser, nicht für eigene, nicht für die öffentliche Angelegenheit, die bereit ist auf die Lagerhaltung des ersten Monats nach den Ferien geht. Borsig hält darauf auf, über die Unternehmungen bereits am 25. April zu beraten. Nach beobachteter Rechtsbrüderung der sozialistischen Partei kann die Befreiung der Gewerkschaften aus dem Eisernen Kreuz erfolgen.

Die Bischöfliche Behörde Oberregierungsbaurat Dr. Schneidler, vertretender Rat im Kultusministerium, hat den Stern zum Roten Kreuzen zweiter Classe mit Eisernen Kreuz erhalten.

Der Bischöfliche Behörde Borsig gab heute eine größere Lotse, zu der auch ein diplomatische Kreise Einladungen erhalten waren.

△ Hannover, 23. März. Eine Verordnung von Vertretern königlicher Handelskammer der Provinz Hannover erläutert den Geschäftszweck, bestehend Besteuung der Warenhäuser, nicht für eigene, nicht für die öffentliche Angelegenheit, die bereit ist auf die Lagerhaltung des ersten Monats nach den Ferien geht. Borsig hält darauf auf, über die Unternehmungen bereits am 25. April zu beraten. Nach beobachteter Rechtsbrüderung der sozialistischen Partei kann die Befreiung der Gewerkschaften aus dem Eisernen Kreuz erfolgen.

Die Bischöfliche Behörde Oberregierungsbaurat Dr. Schneidler, vertretender Rat im Kultusministerium, hat den Stern zum Roten Kreuzen zweiter Classe mit Eisernen Kreuz erhalten.

Der Bischöfliche Behörde Borsig gab heute eine größere Lotse, zu der auch ein diplomatische Kreise Einladungen erhalten waren.

△ Hannover, 23. März. Eine Verordnung von Vertretern königlicher Handelskammer der Provinz Hannover erläutert den Geschäftszweck, bestehend Besteuung der Warenhäuser, nicht für eigene, nicht für die öffentliche Angelegenheit, die bereit ist auf die Lagerhaltung des ersten Monats nach den Ferien geht. Borsig hält darauf auf, über die Unternehmungen bereits am 25. April zu beraten. Nach beobachteter Rechtsbrüderung der sozialistischen Partei kann die Befreiung der Gewerkschaften aus dem Eisernen Kreuz erfolgen.

Die Bischöfliche Behörde Oberregierungsbaurat Dr. Schneidler, vertretender Rat im Kultusministerium, hat den Stern zum Roten Kreuzen zweiter Classe mit Eisernen Kreuz erhalten.

Der Bischöfliche Behörde Borsig gab heute eine größere Lotse, zu der auch ein diplomatische Kreise Einladungen erhalten waren.

△ Hannover, 23. März. Eine Verordnung von Vertretern königlicher Handelskammer der Provinz Hannover erläutert den Geschäftszweck, bestehend Besteuung der Warenhäuser, nicht für eigene, nicht für die öffentliche Angelegenheit, die bereit ist auf die Lagerhaltung des ersten Monats nach den Ferien geht. Borsig hält darauf auf, über die Unternehmungen bereits am 25. April zu beraten. Nach beobachteter Rechtsbrüderung der sozialistischen Partei kann die Befreiung der Gewerkschaften aus dem Eisernen Kreuz erfolgen.

Die Bischöfliche Behörde Oberregierungsbaurat Dr. Schneidler, vertretender Rat im Kultusministerium, hat den Stern zum Roten Kreuzen zweiter Classe mit Eisernen Kreuz erhalten.

Der Bischöfliche Behörde Borsig gab heute eine größere Lotse, zu der auch ein diplomatische Kreise Einladungen erhalten waren.

△ Hannover, 23. März. Eine Verordnung von Vertretern königlicher Handelskammer der Provinz Hannover erläutert den Geschäftszweck, bestehend Besteuung der Warenhäuser, nicht für eigene, nicht für die öffentliche Angelegenheit, die bereit ist auf die Lagerhaltung des ersten Monats nach den Ferien geht. Borsig hält darauf auf, über die Unternehmungen bereits am 25. April zu beraten. Nach beobachteter Rechtsbrüderung der sozialistischen Partei kann die Befreiung der Gewerkschaften aus dem Eisernen Kreuz erfolgen.

Die Bischöfliche Behörde Oberregierungsbaurat Dr. Schneidler, vertretender Rat im Kultusministerium, hat den Stern zum Roten Kreuzen zweiter Classe mit Eisernen Kreuz erhalten.

Der Bischöfliche Behörde Borsig gab heute eine größere Lotse, zu der auch ein diplomatische Kreise Einladungen erhalten waren.

△ Hannover, 23. März. Eine Verordnung von Vertretern königlicher Handelskammer der Provinz Hannover erläutert den Geschäftszweck, bestehend Besteuung der Warenhäuser, nicht für eigene, nicht für die öffentliche Angelegenheit, die bereit ist auf die Lagerhaltung des ersten Monats nach den Ferien geht. Borsig hält darauf auf, über die Unternehmungen bereits am 25. April zu beraten. Nach beobachteter Rechtsbrüderung der sozialistischen Partei kann die Befreiung der Gewerkschaften aus dem Eisernen Kreuz erfolgen.

Die Bischöfliche Behörde Oberregierungsbaurat Dr. Schneidler, vertretender Rat im Kultusministerium, hat den Stern zum Roten Kreuzen zweiter Classe mit Eisernen Kreuz erhalten.

Der Bischöfliche Behörde Borsig gab heute eine größere Lotse, zu der auch ein diplomatische Kreise Einladungen erhalten waren.

△ Hannover, 23. März. Eine Verordnung von Vertretern königlicher Handelskammer der Provinz Hannover erläutert den Geschäftszweck, bestehend Besteuung der Warenhäuser, nicht für eigene, nicht für die öffentliche Angelegenheit, die bereit ist auf die Lagerhaltung des ersten Monats nach den Ferien geht. Borsig hält darauf auf, über die Unternehmungen bereits am 25. April zu beraten. Nach beobachteter Rechts

## Orient.

### Bulgarien.

\* **Konstantinopel**, 23. März. Der bulgarische diplomatische Agent Marlow überreichte gestern dem Großmeister eine Note, in der er gegen die von Türken gegen Bulgaren verübten Gewalttaten und gegen die Verhandlungen des Bulgaren protestiert, gleichzeitig nochmals die Aufmerksamkeit der Plötz auf die gefährliche, unerträgliche Lage in den europäischen Balkanstaaten hält.

## Afien.

### China; Philippinen.

\* **Peking**, 24. März. (Telegramm.) Der großbürgerliche Gefunden Macdonald ist heute abgereist.

\* **Laudon**, 23. März. Der "Globe" meldet aus Rom Nachrichten, die Unionsexregierung beauftragte General O'Fiz, Vertreter des Infanterieregiments in Manila, wenn nötig einzumarschieren, um wegen Einfallung der Feindstädte Lettia zu unterdrücken. Dem Bemühen nach empfing die Romische Poststelle die Mithilfe, die Führer der Philippinen seien nunmehr bereit, die Friedensverhandlungen zu erneuern (7).

## Afrika.

### Dr. Vogel.

\* **London**, 24. März. (Telegramm.) Wie die "Daily Mail" aus Kapstadt berichtet, steht Dr. Vogel heute noch Europa ab.

## Preußischer Landtag.

### Verfahrens.

\* **Berlin**, 23. März. (Fortsetzung des telegraphischen Berichts.) Im Herrenhaus wurde heute der Staat bis auf den Ehrendienst, Bau-, Justiz- und Kultusrat, die morgen durchsetzen werden sollen, erledigt. Zuerst kam die Klage, die jedes Jahr wiederlebt, daß der Staat vom Abgeordnetenhaus so früh fertiggestellt wurde, so daß das Herrenhaus so wenig Zeit zur gründlichen Beratung hat. Graf Wirsba schenkt die Befreiung des "geheimen" Reichsrats; die Justiz- und Verantwortung fällt über die Regierung überzugeben. Er verzog, daß außerdem noch nach der Verkündung die Zustimmung des Reichstages dazu gebe. Graf Wirsba bleibt eine Reise gegen die Sozialdemokratie und forderte ein Gesellschaftsgebot. Der Justizminister meinte es aber ablehnen, wie der Graf Altmannsheim wünscht, um die Gerichte eine Auskunft zu erhalten, wie sie die Gerichte auszuführen haben. Der Minister des Innern wollte darauf fest, daß er in seinen Verfassungen bis an die äußerste Grenze der Maßbefugnisse gegangen sei. Bei dem Staat des Finanzministers kam es zu einer kurzen Streiterei, ob die Majoratsherren sind umgezogen werden dürften, ob der Finanzminister gebaut, diejenigen, die nicht Majoratsherren seien, von der Maßbefugnis freigesetzt werden dürfen. Beim Staat der Aufsiedlungskommission gab es vorläufige Auseinandersetzungen des Fürstentums Anhalt, die deutsche Siedlungsaufgabe zu verbreitigen; er wünschte dann eine weitere Colonisation in den übrigen Provinzen zur Lösung der Leuteworth. Die Antwort des Landwirtschaftsministers auf diese Anregung war unbestimmt. Beim Ministerium des Innern wurde sich Graf Huttig-Gapke mit einer fernensteuerhaften Einschätzung dagegen, Religion und Politik in die Amtsgerichte zu ziehen und hoffte, daß Verkommenheit solcher Art im Inland vermieden werden. Morgen wird die Staatsberatung aller Bereitschaft nach zu Ende geführt werden.

## Erennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

### Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Zu bedenken: die 3. ständige Lehrstelle zu Friedrichsau. Collator: die oberste Schulschöpfk. Einkommen: 1350. Ihr Gehalt einschl. Wohnungsgeld, eventuell 90 M für Fortbildungsschulunterhalt. Bewerbungsgebot, auch solche von Lehrerinnen, nicht den erforderlichen Belangen sind bis zum 8. April an den königl. Bezirkschulinspektor Dr. Förster in Schwarzenberg eingehen; — eine ähnliche Lehrstelle an der Bürgerschule zu Eisenstadt. Collator: der Stadtrath derselbst. Einkommen: 1800 M. Anfangsgehalt einschließlich Wohnungsentnahmgebot, auch solche von Lehrerinnen, nicht den erforderlichen Belangen sind bis 8. April an den Stadtrath zu Eisenstadt eingehen; — die 2. ständige Lehrstelle in 2 im Lande bei Herzogslust i. B. Collator: das länglich Ministrum des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1200 M. Grundgehalt, 72 M für Fortbildungsschule, 36 M für Sommerschulen, freie Wohnung und Gartenzug. Gehalt eins mit den erforderlichen Unterlagen bis zum 4. April eingehen bei dem königl. Bezirkschulinspektor Schwarzenbach Dr. Bräutigam in Kuerbach i. B.

## Vermischtes.

\* **Berlin**, 23. März. Das Spielen mit Steinen hat gestern einen Unfall mit tödlichem Ausgang zur Folge gehabt. In der Coloniastraße 125 wohnt der Arbeitsschul mit seiner Frau und zwei Kindern, dem noch nicht ganz 3 Jahre alten Albert und dem 13 Jahre alten Stephan. Da Schulz im Krankenhaus liegt, so muß seine Frau für die kleinen und sich den Lebensunterhalt erwerben. Morgen um 7 Uhr geht sie weg, um einer Beiratsschülerin auszuhelfen. Das geschah auch gestern. Frau Schulz zog die Kinder an und ließ sie dann auf dem Asphalt in der Nähe ihres Hauses mit Streichhölzern helle sie vornehmlich, wie immer, auf ein Rädchen. Gegen 10 Uhr hörten die Nachbarn ein scharfes Geschrei in der Schulz'schen Wohnung. Eine Frau Zimmermann, die zuerst hinzog, sah den Kindern entstehen, die auf dem Asphalt nach Götz übergeführt wurden. Die Untersuchung zur Erforschung des Thäters wurde eingeleitet.

\* Ein ersterer Steinstricker. Gestern wird ein Krankenhaus eines so metzellosesten Patienten beworben, wie das Hospital in der englischen Stadt Peterborough vom 13. bis 18. Februar dieses Jahres. Der Mann, der im Alter von 20 Jahren stand und von grohem und tödlichem Körperbau war, hatte folgende Lebensgeschichte hinter sich. Als 14-jähriger wurde er einmal auf dem Lande einer herumziehenden Gauner, der außer anderen Kleidern das wahrscheinlich nur scheinfähige Verhältnisse von Steinen und zerbrochenem Glas seinem Publikum vorführte. Auf den Anklagen machte diese Vorführung so großen Einbruck, daß er daher die erstaunliche Kunst nachzuhören verachtete, was ihm auch überausdrücklich gut gelang. Er verschaffte 12 kleine Steine, die er am nächsten Morgen auf natürlichen Wege und ohne alle Beschwerden wieder los wurde. Durch dieses Ereignis ermutigt, zeigte er seine Versuche fort und brachte es schon beim zweiten Male bis auf 20 Steine. Zum Jahre 1885 wurde er Soldat und machte den Feldzug in Ägypten und im Sudan mit, wo er an verschiedenen Schlachten teilnahm und den Titel als Krieger an der Hand verwundet wurde. Er blieb 6 Jahre bei der Fahrt und vermagte während dieser Zeit oft ohne seine Offiziere und Kommanden durch seine Fähigkeit, Steine zu verschlingen. Nachdem er das Militär verlassen hatte, machte er seine Kunst zu Gewinn und jogt im Sommer mit der großen Barnum'schen Manege und im Winter auf seine eigene Rechnung im Lande umher. Die Reisegesellschaften waren von seinen Leistungen so beeindruckt, daß sie nach Amerika mitnehmen wollten, worauf er aber nicht einging. Er blieb nunmehr in allen Städten England, Schottlands und Wales verbreiteten. In der ersten Zeit verschaffte er außer Steinen auch polierte Glas, verbarb sich aber davon zu sehr die Zähne und gab es wieder auf. Von Verschlägen der Steine hatte er allemal irgend welche Beschwerden gehabt, obgleich er nach seiner eigenen Angabe zwischen Steinen und Glas zu einem Gesammgewicht von 90 Pfund in einer einzigen Vorstellung in seinen Wagen beförderte. Am 10. Februar trat er zum letzten Male auf und zwar in drei Vorstellungen am selben Tage. Diesmal konnte er die Steine nicht wieder von sich geben und verfiel in einen bedauernswerten Zustand. Bei seiner Aufnahme in das Krankenhaus läßt er stottern und blieb

seit so häufig florierenden Glücksbillardturnieren das Leben lang aus. Unter Aufsicht der Doseitläufer waren keine Geschäfte mehr zu machen, und eines Tages wurde zur Freude der Einwohner das "Kleinen Olympia-Billard" mit Queue, Stößen und dem auf politischen Besuch "versunkenen Glücks" auf einem Möbelwagen gebraucht. — Noch wenige Tage vor Schluss der Spielbank hatten sich in ihr wieder reich umzogene Geister erneut; viele Spieler klagten über den Verlust ihrer ganzen Tasche, und ein junger Arbeiter verlor sein Geld und dann noch dazu den Gold für sein Juwel, das er bei dem Spielbanker verloren hatte.

\* **Wittenstein**, 23. März. Eine lustige Spurgeschichte aus einem Dorfchen des Bitterfelder Kreises erzählt das "B. Kreisblatt": In dem Ort lebt ein Todengräber, der auch zugleich das Amt eines Nachtwächters mit verrichtet. Sein Held hatte trübselige Gerüste getragen, und da in seinem Hause zu viel Roten und Räume lebten, packte er kurz entschlossen seine Heftbüchse in die Leichenhalle, in die sich seiner Meinung nach trübselig als Scheune eignete, in der Hoffnung, daß wohl so bald keiner herein würde. So lagerte die Gerüste 4-5 Wochen in der Halle, bis ein plötzlich eingerückter Todessal den tödlichen Todesträger an seine Werkstatt rief. Jeden Abend hörten nun Vorübergehende dumpfes Klopfen in der Leichenhalle, und bald hielt es: „In der Leichenhalle klopft's!“. So war es jetzt Abende gewesen. Am dritten machten sich drei besitzlose Männer auf, um das „Spieldorf“ abzutragen. Mit Knüppeln bewaffnet, näherten sie sich der Leichenhalle, aus der ihnen das Klopfen entgangen war. Mit einem kräftigen Ruck löste sich die Tür und kamen hinein. Und wen finden Sie? Unser Nachtwächter. Sämt auf den Vorpassen die Stunden abzuwalzen, mühte er sich ab, um die Scheine einer Blaustunde seine Gerüste auszubütteln. Die Geister der drei Männer sollen ja nicht allzuviel eingeschreckt haben. Das Gesetz des Nachtwächters wurde noch verdutzt, als ihm vom Octovorsteher deutete wurde, daß künftig einer anders Stapelplatz und eine andere Tonne für seine Gerüste zu suchen, auch habe er in seinen Dienstbüchern zu klauen, und nicht die Todten durch sein Klopfen zu töten.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten genehmigten den Kauf des interessanten Denkmals für den Hochwasserbau und seinen Wehranlagen an Burgplatz.

\* **Braunschweig**, 23. März. (Privattelegram









